

Matthias Ludwig

Abbau - Umbau - Aufbau...

Zur aktuellen Situation des Kirchenbaus in Deutschland

Zurückgehende Finanzen. Sinkende Mitgliederzahlen. Hoher Baubestand. Großer Sanierungsbedarf. Mit diesen Schlagworten muss die aktuelle Situation des Kirchenbaus in Deutschland überschrieben werden. Und das gilt gleichermaßen für die beiden großen Konfessionen, die evangelische wie die katholische Kirche.

Besonders gravierend zeigen sich die Probleme im Osten Deutschlands, auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Hier sind zahlreiche Kirchengebäude, in Städten wie auf dem Land, in ihrem Bestand bedroht. Rund 350 Bauwerke zwischen Ostsee und Erzgebirge gelten zur Zeit gar als baulich akut gefährdet. Eine über Jahrzehnte vernachlässigte Bausubstanz trifft zusammen mit einer äußerst prekären finanziellen Situation, in der sich aufgrund mangelnder Mitgliederstärke alle östlichen Landeskirchen der „Evangelischen Kirche in Deutschland“ (EKD) befinden.

Erhebliche Probleme beim Erhalt von Kirchen stellen sich aber auch in den Großstädten der alten Bundesrepublik. Die Gemeinde-Mitgliederzahlen gehen seit Jahren vielerorts rapide zurück, gleichzeitig machen sich zunehmend Baumängel insbesondere an Kirchengebäuden des 19. und 20. Jahrhunderts bemerkbar. Längst stehen Gemeinden in Berlin, Hamburg, Frankfurt/Main und im Ruhrgebiet vor der Situation, ihre Kirche aus Kostengründen nicht mehr halten zu können.

Daher hat schon vor Jahren die Suche nach Alternativen begonnen: Will man die Bauten nicht aufgeben und abreißen, stellt sich die Frage nach Möglichkeiten erweiterter oder veränderter Nutzung. Mittlerweile sind auf diesem Gebiet bereits eine ganze Reihe interessanter Beispiele umgesetzt worden. Diese reichen von Nutzungserweiterungen, unter weitestgehender Beibehaltung des vorhandenen Raumgefüges, bis hin zu Mischnutzungen, die Kirchenraum und Wohntrakt oder öffentliche Bibliothek innerhalb der überkommenen Gebäudehülle verbinden.

Das EKD-Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart an der Philipps-Universität Marburg/Lahn hat hierzu 1994/96 unter Mitwirkung des Verfassers eine

zweibändige Studie mit dem Titel ‚Kirchen in der Stadt‘ herausgegeben. Eine Reihe weiterer Texte zum Thema sind in Autorschaft des Verfassers in verschiedenen Zeitschriften erschienen, u. a. in ‚Kunst und Kirche‘, ‚Pastoraltheologie‘ und ‚Herder Korrespondenz‘.

Matthias Ludwig  
11

Seite 2

2002-10-

Die Suche nach neuen Nutzungskonzepten für überkommene Kirchengebäude ist in Deutschland derzeit und wohl auch auf Jahre hinaus herausgehobenes Thema des aktuellen Kirchbaus. Dem gegenüber beschränkt sich die Neubautätigkeit auf wenige, in letzter Zeit allerdings zunehmend qualitätvolle Projekte. Allein die demographischen Entwicklungen lassen für die Zukunft weiter sinkende Finanzmittel und damit zunehmende Probleme bei Erhalt und Unterhalt von Kirchengebäuden erwarten.

Der derzeitige Baubestand jedenfalls lässt sich schon heute nicht mehr zureichend aus kirchlichen Kassen finanzieren. Dies gilt besonders für die neuen Bundesländer, in denen aktuell zusätzlich zahlreiche Gemeinden von den Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe im Sommer 2002 betroffen sind. Das gesamte Ausmaß der dabei insbesondere in den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt entstandenen Schäden ist zur Zeit noch nicht überschaubar.

Resignation ist dennoch nicht angesagt. Stattdessen heißt es, Kirchen stärker als bisher zu öffnen: Sie sind schließlich weit mehr als kirchgemeindliche Gottesdienststätten. Sie sind Geschichtsträger - und erreichen eine hohe, weit über die Institution Kirche hinausragende öffentliche Präsenz und Relevanz. Dies gilt es auf breiter Ebene zu vermitteln. Der Druck der Finanzen sollte dann als Anstoß und Herausforderung zu Öffnung und Veränderung wahrgenommen werden: In einer offenen Nutzung der Kirchen liegen ungeahnte Chancen künftiger Kommunikation zwischen Kirche und Gesellschaft.

Biographische Angaben zum Verfasser:

Dipl.-Theol., geb. 1964 in Kassel. Studium Bauingenieurwesen, Theologie und Kunstgeschichte in München und Marburg/Lahn. 1991-96 wissenschaftlicher Mitarbeiter am EKD-Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart an der Philipps-Universität Marburg/Lahn, Projekt Studie „Kirchen in der Stadt“. Seit 1997 freier Berater zur Entwicklung neuer Nutzungskonzepte für Kirchengebäude. 1999-2001 Projektbetreuer bei der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland beim Kirchenamt der EKD, Hannover (mit Sitz in Hamburg). Seit Februar 2001 Wissenschaftlicher Assistent am EKD-Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart an der Philipps-Universität Marburg/Lahn.

Zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen zum Thema Kirchenbau, vor allem zur Nutzung und Finanzierung von Kirchengebäuden. Ständiger Mitarbeiter bei der Zeitschrift „Kunst und Kirche“. Mitarbeit im Arbeitskreis „Bildende Kunst“ der Evangelischen Akademie Arnoldshain, in der Konferenz der Citykirchenpfarrerinnen und -pfarrer sowie in Gremien der EKD-Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland.

Anschrift: Dipl.-Theol. Matthias Ludwig, Ernst-Lemmer-Strage 99/WE 02, D-35041  
Marburg, [www.kirchenbauten.info](http://www.kirchenbauten.info).

<sup>1</sup> Vgl. hierzu die Veröffentlichungsliste des Verfassers auf der Homepage des EKD-Instituts für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart, Marburg, abrufbar unter [w-kirchenbau.info](http://w-kirchenbau.info).